

Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureau des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1933)
Heft: 15

Artikel: Die Ergebnisse der eidgenössischen Rindvieh-, Schweine- und Pferdezahlungen vom 21. April 1933 und der eidgenössischen repräsentativen Schweinezahlungen vom 20. November 1933
Autor: [s.n.]
Kapitel: I: Die eidgenössische Rindvieh-, Schweine- und Pferdezahlungen vom 21. April 1933
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Die eidgenössische Rindvieh-, Schweine- und Pferdezählung vom 21. April 1933.

1. Vorbemerkungen.

Durch Bundesratsbeschluss vom 24. März 1933 wurde auf den 21. April 1933 eine allgemeine vereinfachte eidgenössische Viehzählung angeordnet. Die Erhebung beschränkte sich auf die Erfassung der Rindvieh- und Schweinebestände, in einzelnen Kantonen ist auch der Ziegen- und Schafbesitz ermittelt worden. Im Kanton Bern wurde an Stelle der Zählung der Ziegen- und Schafbestände eine Pferdezählung durchgeführt, weil der Pferdezucht und Pferdehaltung in unserem Wirtschaftsgebiet eine besonders grosse Bedeutung zukommt.

Die Altersgruppierung der erfassten Bestände erfolgte nach den gleichen Grundsätzen, wie sie in den letzten zwei Zählungen 1931 und 1932 beachtet worden sind. Es sind denn auch die Ergebnisse der Bestandesermittlung mit jenen Erhebungen direkt vergleichbar.

Bei der diesjährigen Zählung wurde an Stelle der Erhebung vermitteltst Individualblätter (Einzelzählblätter für jeden Viehbesitzer), die der einzelne Viehhalter selbst auszufüllen hatte, das Listenzählverfahren angewendet. Es waren also die Angaben der einzelnen Besitzer direkt in die Erhebungsliste einzutragen. Um einen Einblick in die Arbeitersparnis und die Zuverlässigkeit dieser Erhebungsmethode zu erhalten, haben wir die Gemeindeorgane unserer Kontrollgemeinden ersucht, die Zählbeamten nach erfolgter Zählung über die Zuverlässigkeit dieses Erhebungsverfahrens im Vergleich zu der Ermittlung durch Einzelzählblatt zu befragen und gleichzeitig auch mitzuteilen, ob und wie weit das Listenzählverfahren eine Arbeitersparnis zur Folge hätte.

Uebereinstimmend melden die Gemeindeorgane, dass das Listenzählverfahren eine erhebliche Arbeitersparnis gegenüber der Erfassung vermitteltst der Einzelzählblätter zur Folge hatte. Die meisten Gemeinden wollen auch dem Listenzählverfahren eine gleich hohe Zuverlässigkeit zuerkennen, wobei verschiedene darauf aufmerksam machen, dass gelegentlich beim Uebertragen von den Einzelzählblättern auf die Listen Fehler vorkamen, die beim Listenzählverfahren vermieden werden. Dabei übersehen sie nun aber, dass dieser Umstand nicht für eine höhere Genauigkeit des Listenzählverfahrens spricht, indem einfach, wenn beim Listenzählverfahren fehlerhafte Eintragungen vorkommen, die Fehler nicht mehr durch Vergleiche mit Einzelzählblättern erkennbar werden. Bei zuverlässig arbeitenden, pflichtbewussten Zählern vermag das Listenzählverfahren ein annähernd gleich zuverlässiges Ergebnis zu liefern wie das Zählen mit Einzelblättern. Sobald aber das Pflichtbewusstsein etwas

gelockert ist, können beim Listenzählverfahren grössere später schwer entdeckbare Fehler unterlaufen. Wir sahen uns veranlasst, wegen derartigen Fehlern in einer Gemeinde eine Nachzählung durchzuführen, die erhebliche Differenzen zutage förderte. Auf Grund unserer Erfahrungen halten wir es jedenfalls für zweckmässig und der Genauigkeit der Erhebung förderlich, wenn in Zukunft — bei weiterer Anwendung des Listenzählverfahrens, das sich sonst als zweckmässig erwies — die Liste so angeordnet wird, dass jeder Viehbesitzer für seinen Bestand zu zeichnen hat.

Für die diesjährige Zählung stellte der Bund einen Beitrag an die Kosten der Erhebung in den Gemeinden zur Verfügung und zwar pro Viehbesitzer von 5 Rappen im Gebiet der Dorfsiedlung und 7 Rappen im Gebiet der Hofsiedlung. Dieser Zuschuss ist von den Gemeinden dankbar entgegengenommen worden, er reicht aber bei weitem nicht hin, deren Kosten zu decken. Verschiedene Gemeinden haben sich denn auch dahin geäussert, dass durch diesen Zuschuss die Gesamtauslagen so wenig gedeckt werden, dass die vom Bund gewährte Entschädigung ebensogut wegbleiben könnte. Die den Gemeinden erwachsenen Kosten betragen nach unserer Feststellung das vier- bis fünffache der vom Bunde gewährten Zählerentschädigung. Nicht ohne gewisse Berechtigung vertreten denn auch verschiedene Gemeinden die Auffassung, dass man sich auf eine jährliche Zählung der Viehbestände in einer Anzahl von Kontrollgemeinden beschränken sollte, wobei es dann möglich würde, mit dem gleichen Kredit für Zählerentschädigungen diesen Kontrollgemeinden Zuschüsse zu leisten, die deren Kosten annähernd decken würden. Man wird in Zukunft bei den jährlich wiederkehrenden Bestandsermittlungen nicht ohne weiteres über diese Auffassungen hinweggehen können, zumal eine sorgfältig durchgeführte repräsentative Viehzählung mindestens ebenso zuverlässige Resultate liefert wie eine von den Gemeindeorganen unwillig durchgeführte Gesamtzählung. Dabei werden aber doch gewaltige Erhebungskosten für die Gemeinden erspart.

Mit Recht machen verschiedene Gemeinden aufmerksam, dass die Zuverlässigkeit bei der Zählung vermittelt Zählbogen in vermehrtem Masse vom Zählbeamten abhänge, dass es aber nützlicher sei, sich mit einem weniger umfangreichen Erhebungsmaterial zu begnügen, das sich dann aber auf ganz zuverlässige und pünktliche Arbeit der Zählbeamten aufbaut.

Wir haben auch dieses Mal, um einen Vergleich über die Zuverlässigkeit repräsentativ erhobener Viehbestandsermittlungen mit den Ergebnissen der Gesamtzählung zu erhalten, die Bestände auf Grund unserer alten 66 Repräsentativgemeinden errechnet. Wir können erneut feststellen, dass die Ergebnisse dieser Ermittlungen zu keinen anderen Schlussfolgerungen Veranlassung geben können als die Resultate der Gesamtzählung. Nur in einer Hinsicht gibt die repräsentative Erhebung ein etwas anderes Bild als das Resultat der Zählung in sämtlichen Gemeinden.

Letztere erzeugte nämlich bei einer Vermehrung des Zuchtstutenbestandes von 12,4 % eine Verminderung im Bestande von Fohlen bis 1 ¼ Jahr um 2,3 %. Die repräsentative Zählung ergab eine Vermehrung des Zuchtstutenbestandes um 16,9 % und eine Zunahme des Bestandes an Fohlen bis 1 ¼ Jahr um 9,3 %. Was ist zutreffender? Der in die Verhältnisse Eingeweihte wird das Resultat der repräsentativen Zählung als den tatsächlichen Verhältnissen näher kommend betrachten, indem die Bewegung im Bestande der Zuchtstutenbestände mit der Veränderung im Bestande der Saugfohlen parallel geht.

Nachstehend lassen wir die Gesamtergebnisse dieser repräsentativen Ermittlungen und Vergleichsresultate der Zählung folgen. Den Ergebnissen der repräsentativen Erhebung fügen wir deren wahrscheinliche Schwankungsziffern bei. Die den Ergebnissen der Gesamtzählung anhaftenden wahrscheinlichen Fehler lassen wir weg; sie sind jedoch nicht wesentlich kleiner als die angeführten Schwankungsziffern der repräsentativen Ermittlung (vgl. Heft 1 unserer Mitteilungen 1929, S. 18 ff.).

	1931 Zählung	1933			
		Nach Berechnung aus den Ergebnissen der Kontrollgemeinden	Nach den proviso- rischen Er- gebnissen der eidgen. Zählung	Indices: 1931 = 100	
				nach Berechnung	nach der eidgen. Zählung
a. Besitzverhältnis.					
Besitzer von:					
Rindvieh	38 891	39 100 ± 600	39 274	100,5 ± 1,5	101,0
Schweinen	35 446	32 100 ± 290	32 252	90,6 ± 0,8	91,0
b. Bestände.					
<i>aa. Pferde.</i>					
Fohlen bis 1 ¼ Jahr . .	3 329	3 640 ± 290	3 252	109,3 ± 8,7	97,7
„ „ 2 ¼ „ . .	1 827	1 770 ± 90	1 735	96,9 ± 4,9	95,0
„ „ 3 ¼ „ . .	1 733	1 480 ± 170	1 556	85,4 ± 9,8	89,8
„ „ 4 ¼ „ . .	990	690 ± 70	493	69,7 ± 7,1	49,8
Total Fohlen	7 879	7 580 ± 360	7 036	96,2 ± 4,6	89,3
Zuchtstuten	3 286	3 840 ± 550	3 694	116,9 ± 16,7	112,4
Andere Pferde	30 936	30 770 ± 340	31 132	99,5 ± 1,1	100,6
Total Pferde	42 101	42 190 ± 440	41 862	100,2 ± 1,0	99,4
<i>bb. Rindvieh.</i>					
Kälber zum Schlachten.	14 735	16 530 ± 530	16 327	112,2 ± 3,6	110,8
Kälber zur Aufzucht . .	55 939	45 130 ± 670	45 374	80,7 ± 1,2	81,1
Jungvieh von ½—1 Jahr	25 972	26 880 ± 940	26 004	103,5 ± 3,6	100,1
Rinder von 1—2 Jahren .	43 929	50 290 ± 750	50 811	114,5 ± 1,7	115,7
Rinder über 2 Jahre . .	23 428	30 050 ± 570	29 767	128,3 ± 2,4	127,1
Kühe	181 757	185 110 ± 1140	187 009	101,8 ± 0,6	102,9
Zuchtstiere über 1 Jahr	6 860	6 930 ± 200	7 049	101,0 ± 2,9	102,8
Ochsen über 1 Jahr . .	1 999	5 580 ± 420	4 131	279,1 ± 21,0	206,7
Total Rindvieh	354 619	366 500 ± 2800	366 472	103,4 ± 0,8	103,3

	1931 Zählung	1933			
		Nach Berechnung aus den Ergebnissen der Kontrollgemeinden	Nach den proviso- rischen Er- gebnissen der eidgen. Zählung	Indices: 1931 = 100	
				nach Berechnung	nach der eidgen. Zählung
<i>cc. Schweine.</i>					
Ferkel bis 2 Monate . . .	60 046	59 420 \pm 2050	55 744	99,0 \pm 3,4	92,9
Ferkel u. Faselschweine v. 2—6 Monaten	81 662	70 020 \pm 1520	71 521	85,7 \pm 1,9	87,6
Mastschweine üb. 6 Mon.	46 818	49 390 \pm 1760	50 233	105,5 \pm 3,8	107,3
Mutterschweine	21 067	19 200 \pm 370	18 667	91,1 \pm 1,8	88,6
Zuchteber	887	990 \pm 70	942	111,6 \pm 7,9	106,2
Total Schweine	210 480	199 020 \pm 3170	197 107	94,6 \pm 1,5	93,6

2. Der Rindviehbesitz und der Umfang der Rindviehhaltung.

Durch die letztjährige repräsentative Bestandesermittlung konnte festgestellt werden, dass die seit Jahren beobachtete Abnahme der Zahl der Rindviehbesitzer unterbrochen worden ist und sich zunächst im Oberland und Jura eine Vermehrung bemerkbar machte. Die diesjährigen Zählungsergebnisse bestätigen die im Vorjahr beobachtete Umkehrung der Bewegung, und sie dehnte sich auch auf das Mittelland aus. Die beobachtete Veränderung ist als Folge der Krisenlage in Industrie und Fremdenverkehr zu werten. Zur Zeit der industriellen Hochkonjunktur hat mancher ehemalige Viehhalter auf seinen Tierbesitz verzichtet, weil er ohne dessen Erträge auskam, und er in der Tierhaltung eine unangenehme Fessel und eine Gebundenheit an das Heim empfand. Er zog es deshalb vor, den Ertrag seines kleinen Grundbesitzes durch einen Nachbar verwerten zu lassen. Die langdauernde Krisis hat eine andere Wertung der Selbstversorgung zur Folge gehabt und mancher, der vordem auf sie verzichtete, findet heute in ihr wiederum eine wertvolle Unterstützung. Die Rückkehr zur Selbstversorgung durch eigene Tierhaltung hat denn auch in den beiden Landesteilen, in denen die Krisis in Industrie und Verkehrsgewerbe am schärfsten zutage trat, am frühesten und kräftigsten eingesetzt.

Der Gesamtbestand an Rindvieh weist gegenüber dem Vorjahr nur eine unbedeutende Vermehrung auf ($\frac{1}{4}$ %). Dagegen zeigen sich erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Nutzungsklassen und der drei Wirtschaftsgebiete.

Wir ermittelten folgende Bestände:

	„Oberland“	„Mittelland“	„Jura“	Total Kanton
Rindviehbesitzer:				
1926	7 225	25 383	8 170	40 778
1929	7 165 ± 50	24 815 ± 120	7 705 ± 50	39 685 ± 380
1930	6 995 ± 50	24 440 ± 150	7 555 ± 80	38 990 ± 160
1931	6 928	24 412	7 551	38 891
1932	7 000 ± 40	24 240 ± 70	7 685 ± 30	38 925 ± 110
1933	7 149	24 345	7 780	39 274
Kälber z. Schlachten:				
1926	1 248	10 912	1 373	13 533
1929	1 550 ± 80	12 440 ± 180	1 330 ± 140	15 320 ± 460
1930	1 310 ± 120	13 440 ± 570	1 360 ± 130	16 110 ± 590
1931	1 348	12 050	1 337	14 735
1932	1 260 ± 80	11 530 ± 340	1 550 ± 80	14 340 ± 360
1933	1 374	13 244	1 709	16 327
Kälber z. Aufzucht:				
1926	14 334	26 641	8 640	49 615
1929	13 190 ± 430	24 450 ± 190	7 380 ± 170	45 020 ± 690
1930	14 030 ± 370	27 260 ± 340	7 620 ± 380	48 910 ± 640
1931	14 784	32 140	9 015	55 939
1932	13 860 ± 410	29 680 ± 440	8 570 ± 170	52 110 ± 610
1933	13 189	25 080	7 105	45 374
Jungvieh $\frac{1}{2}$—1 J.:				
1926	4 323	14 344	6 793	25 460
1929	3 470 ± 290	14 160 ± 150	5 890 ± 380	23 520 ± 650
1930	3 080 ± 170	12 930 ± 300	5 240 ± 270	21 250 ± 580
1931	3 971	15 489	6 512	25 972
1932	4 290 ± 210	18 130 ± 400	7 710 ± 310	30 130 ± 540
1933	3 031	15 771	7 202	26 004
Rinder 1—2 Jahre:				
1926	10 164	26 341	9 032	45 537
1929	9 490 ± 200	26 060 ± 80	8 980 ± 390	44 530 ± 420
1930	9 610 ± 140	24 320 ± 360	7 480 ± 160	41 410 ± 500
1931	9 300	26 940	7 689	43 929
1932	10 130 ± 290	30 050 ± 560	9 070 ± 190	49 250 ± 650
1933	10 595	29 950	10 266	50 811
Rinder über 2 Jah.:				
1926	5 592	13 953	3 863	23 408
1929	5 260 ± 100	14 060 ± 150	3 800 ± 190	23 120 ± 430
1930	4 860 ± 130	13 450 ± 430	2 880 ± 330	21 190 ± 650
1931	5 197	14 481	3 750	23 428
1932	5 810 ± 270	15 500 ± 430	4 260 ± 170	25 570 ± 510
1933	6 698	17 818	5 251	29 767

	„Oberland“	„Mittelland“	„Jura“	Total Kanton
Kühe:				
1926	22 730	132 848	28 154	183 732
1929	22 680 ± 460	135 390 ± 200	27 460 ± 770	185 530 ± 1260
1930	22 050 ± 220	132 190 ± 820	25 920 ± 670	180 160 ± 1280
1931	22 428	132 707	26 622	181 757
1932	22 890 ± 130	131 750 ± 660	27 760 ± 290	182 400 ± 900
1933	23 043	134 217	29 749	187 009
Zuchtstiere:				
1926	1 140	4 311	684	6 135
1929	1 030 ± 90	4 170 ± 60	740 ± 40	5 940 ± 180
1930	790 ± 50	4 270 ± 140	700 ± 50	5 760 ± 210
1931	1 174	4 922	764	6 860
1932	1 470 ± 60	5 940 ± 190	1 100 ± 60	8 510 ± 200
1933	1 005	5 174	870	7 049
Ochsen:				
1926	183	611	1 435	2 229
1929	30 ± 20	410 ± 10	1 170 ± 110	1 610 ± 110
1930	30 ± 10	450 ± 30	950 ± 170	1 430 ± 110
1931	113	852	1 034	1 999
1932	450 ± 150	1 220 ± 160	1 640 ± 590	3 310 ± 510
1933	390	1 518	2 223	4 131
Total Rindvieh:				
1926	59 714	229 961	59 974	349 649
1929	56 700 ± 630	231 140 ± 360	56 750 ± 1250	344 590 ± 1920
1930	55 760 ± 410	228 310 ± 1450	52 150 ± 1140	336 220 ± 2790
1931	58 315	239 581	56 723	354 619
1932	60 160 ± 400	243 800 ± 710	61 660 ± 790	365 620 ± 1770
1933	59 325	242 772	64 375	366 472

Die Vermehrung im bernischen Rindviehbestand ist lediglich auf den Bestandeszuwachs im Jura zurückzuführen. Dieser betrug gegenüber dem Vorjahr $4\frac{1}{2}\%$. Demgegenüber zeichnet sich im Mittelland und Oberland bereits eine Verminderung der Bestände ab. Im Mittelland beträgt sie $\frac{1}{2}\%$ und im Oberland $1\frac{1}{2}\%$.

Die Veränderungen in den einzelnen Nutzungsklassen sind in den drei Wirtschaftsgebieten ungefähr gleichgerichtet, sie weichen jedoch im Ausmass der Veränderung etwas ab. Charakteristisch ist einmal die starke Zunahme der Schlachtkälber. Es hängt das mit der Verminderung der Kälberaufzucht zusammen. Die Aufzucht ist besonders stark im Mittelland und im Jura abgedrosselt worden, eine Bewegung, die sich schon im Vorjahr in allen drei Wirtschaftsgebieten kräftig abzeichnete, und die sich nun auch in einer Veränderung im Bestande an Jungvieh im Alter von $\frac{1}{2}$ —1 Jahr äussert.

Bei den Rindern im Alter von 1—2 Jahren ist gegenüber dem Vorjahre nur noch eine geringe Vermehrung zu verzeichnen, im Mittelland tritt bereits eine schwache Reduktion auf als Folge der in diesem Landesteil im letzten Jahr zu beobachtenden starken Einschränkung des Aufzuchtgeschäftes. Trotzdem ist der Gesamtbestand dieser Alterskategorie noch um rund 1600 Stück gegenüber dem Vorjahre gewachsen, und er übersteigt den kleinen Bestand des Jahres 1930 um rund 9400 Stück.

Die Kategorie der alten Rinder (über 2 Jahre alt) weist in allen Wirtschaftsgebieten noch eine kräftige Vermehrung als Folge der im Jahre 1931 verzeichneten starken Aufzucht auf. Der Bestand ist um 8600 Stück oder um 40,5 % grösser als der schwache Bestand des Jahres 1930 betragen hat.

Der Kuhbestand ist gegenüber dem Vorjahr im Oberland annähernd gleich geblieben. Im Mittelland beschränkte sich die Zunahme des Kuhbestandes infolge der unveränderten Bestände des Emmentals auf 2 %, während sie im Jura 7 % ausmacht.

Die Nachzucht an Zuchtstieren wurde vermindert, so dass in allen drei Wirtschaftsgebieten kleinere Bestände zu verzeichnen sind. Dagegen zeigt sich noch eine kräftige Vermehrung der Ochsenbestände. Diese Abweichung in der Veränderung der Bestände dieser beiden Nutzungskategorien ist dem Umstand zuzuschreiben, dass die Ochsenhaltung eine längere Umlaufszeit benötigt als die Stierhaltung, so dass sich die Produktionseinschränkung bei den Ochsen weniger rasch im Bestande auswirkt als bei den Zuchtstieren.

Die Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) beträgt:

	vom Jahre 1931 bis zum Jahre 1932		vom Jahre 1932 bis zum Jahre 1933	
	Stück	%	Stück	%
Kälber zum Schlachten	— 395	— 2,7	+ 1987	+ 13,9
Kälber zur Aufzucht	— 3829	— 6,8	— 6736	— 12,9
Jungvieh, $\frac{1}{2}$ —1 Jahr alt	+ 4158	+ 16,0	— 4126	— 13,7
Rinder, 1—2 Jahre alt	+ 5321	+ 12,1	+ 1561	+ 3,2
Rinder, über 2 Jahre alt	+ 2142	+ 9,1	+ 4197	+ 16,4
Kühe	+ 643	+ 0,4	+ 4609	+ 2,5
Zuchtstiere, über 1 Jahr alt	+ 1650	+ 24,1	— 1461	— 17,2
Ochsen, über 1 Jahr alt	+ 1311	+ 65,6	+ 821	+ 24,8
Total Rindvieh	+ 11001	+ 3,1	+ 852	+ 0,2

Die in vorstehender Aufstellung in Erscheinung tretende starke Verminderung der Rindviehnachzucht ist eine Folge der seit anderthalb bis 2 Jahren einsetzenden Veränderung des Verhältnisses zwischen den Viehpreisen und den Milchpreisen. Die Landwirte haben, wie wir bereits im letzten Jahr feststellen konnten, ausserordentlich rasch ihre Betriebsrichtung der veränderten Marktlage angepasst und die Aufzucht ent-

sprechend abgedrosselt. Das Verhältnis zwischen Milchpreis und Schlachtviehpreisen und dessen Einwirkung auf die Rindviehaufzucht ist aus nachfolgenden Zahlen ersichtlich.

Es betragen:

Erhebungsjahre	Preis für Käseireimilch inkl. Wert der Schotte per 100 Kilo	Preis fetter Rinder (Ia) per 100 Kilo Lebendgewicht	Verhältnis
	Fr.	Fr.	
1906/07	15.80	100.—	1 : 6,3
1908/09	16.40	106.—	1 : 6,1
1911/12	19.00	113.—	1 : 6,0
1913/14	16.75	110.—	1 : 6,6
1915/16	19.55	147.—	1 : 7,5
1917/18	28.05	238.—	1 : 8,5
1919/20	35.65	332.—	1 : 9,3
1921/22	30.60	214.—	1 : 7,0
1923/24	27.10	189.—	1 : 7,0
1925/26	26.30	189.—	1 : 7,2
1927	22.85	168.—	1 : 7,3
1928	25.40	166.—	1 : 6,5
Sommer 1929	25.05	174.—	1 : 6,9
Winter 1929/30	23.40	178.—	1 : 7,6
Sommer 1930	23.25	186.—	1 : 8,0
Winter 1930/31	20.80	182.—	1 : 8,8
Sommer 1931	21.15*)	176.—	1 : 8,3
Winter 1931/32	20.90**)	163.—	1 : 7,8
Sommer 1932	19.65***)	148.—	1 : 7,5
Winter 1932/33	18.85**)	125.—	1 : 6,6
Sommer 1933	18.85**1) 16.85**2)	118.—	1 : 6,3³) 1 : 7,0⁴)
Nov./Dez. 1933	18.85**1) 16.85**2)	116.—	1 : 6,2³) 1 : 6,9⁴)

*) Wert der Schotte Fr. 1.50 per 100 kg Milch.
 **) Wert der Schotte Fr. 1.25 per 100 kg Milch.
 ***) Wert der Schotte Fr. 1.— per 100 kg Milch.

1) Preis der Kontingentsmilch; 2) Preis für Milchlieferungen über das Kontingent hinaus; 3) Verhältnis zum Preis der Kontingentsmilch; 4) Verhältnis zum Preis der „Ueberlieferungsmilch“.

Die Umstellung in der Nutzungsrichtung der Viehhaltung in Anpassung an die Veränderung des Verhältnisses der Milchpreise zu den Schlachtviehpreisen geht aus der Veränderung des Verhältnisses der Zahl der Aufzuchttiere unter einem Jahr, sowie des Ochsenbestandes zur Zahl der Milchkühe hervor. Auf 100 Kühe wurden festgestellt:

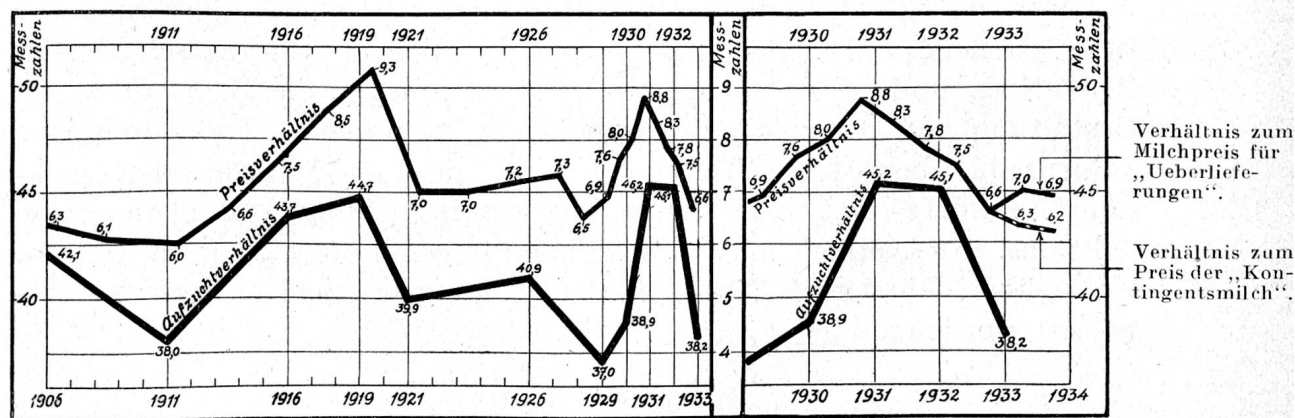
(Siehe Tabelle Seite 13)

Die Zählung des Jahres 1933 zeigt, dass das Aufzuchtgeschäft infolge der Preisgestaltung auf ein Minimum zurückgeführt wurde. Der erfreuliche Ansatz für die Mast junger Rinder ist dadurch jäh zerstört worden. Diese Bewegung hat sich schon im letzten Jahre abgezeichnet, doch wurde ihr nicht durchwegs die genügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Erhebungsjahre	Tiere zur Aufzucht, unter 1 Jahr alt					Ochsen über 1 Jahr alt Kanton Bern
	„Oberland“	„Mittelland“	„Jura“	Total Kanton	Schweiz	
1906	87,1	30,4	64,0	42,1	38,0	3,90
1911	79,5	28,3	56,5	38,0	35,4	2,06
1916	90,2	33,3	59,7	43,7	40,3	2,01
1919	77,0	36,6	56,8	44,7	40,0	2,54
1921	68,0	32,7	50,8	39,9	38,0	2,36
1926	82,1	30,9	54,8	40,9	34,9	1,21
1929	73,4	28,5	48,3	37,0	.	0,86
1930	81,7	30,4	49,6	38,9	.	0,79
1931	83,7	36,0	58,4	45,2	38,5	1,11
1932	79,3	36,3	58,6	45,1	.	1,82
1933	70,4	30,4	48,1	38,2	32,4	2,21

Durch die Verminderung des Preises der Milch, die über das Kontingent hinaus geliefert wird, ist ein Verhältnis des Milchpreises zu den Schlachtviehpreisen erreicht worden, durch das — wenigstens für die „Ueberlieferungen“ — eine „normale“ Parität zwischen den Erfolgsaussichten für die Rindviehmast und der Milchproduktion annähernd wieder hergestellt ist. Ohne die Korrektur durch die Milchpreisdifferenzierung würde das Aufzuchtgeschäft im Flachland erheblich eingeschränkt und die Milchproduktion stark gesteigert werden. Um eine ausgedehnte Rindviehmast anzuregen und zu erhalten, ist das durch die Verminderung des Preises für die „Ueberlieferungen“ bewirkte Preisverhältnis immer noch etwas zu eng.

Die enge Verbundenheit der Relation von Milchpreis zum Schlachtviehpreis mit der Rindviehaufzucht und -mast bis in die letzte Zeit hinein wird durch nachfolgendes Schaubild demonstriert. Aus ihm ist auch die voraussichtliche Wirkung der Differenzierung des Milchpreises auf das kommende Aufzuchtverhältnis erkenntlich.



Die Kurve „Preisverhältnis“ und die darauf eingetragenen Zahlen geben an, wie viel mal grösser die Preise fetter Rinder sind, per 100 kg Lebendgewicht gerechnet, als der Preis für Käseemilch (inkl. Wert der Molke) per 100 kg; die Kurve „Aufzuchtverhältnis“ gibt die Zahl der Tiere zur Aufzucht im Alter von unter einem Jahr auf 100 Kühe im Durchschnitt des bernischen Bestandes an.

Wie wird sich die Auffuhr auf die Viehmärkte in Zukunft gestalten?
Die Viehzählungsergebnisse liefern wertvolle Grundlagen zur Vorausberechnung des Angebotes viehwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Im grossen Durchschnitt beträgt die Nutzungsdauer der Milchkühe in der Schweiz $4\frac{1}{2}$ bis 5 Jahre und auf 100 Kühe gerechnet, werden jährlich rund zwei in die Zucht eingestellte Stiere ausrangiert. Von den festgestellten Aufzuchtstieren im Alter von weniger als 1 Jahr bedarf es demnach zur Deckung der Remonte je 100 Kühe 22—24 Stück. Der verbleibende Bestand wird — wenn wir von der unbedeutenden Quote absehen, die notwendig ist, um den Besatz an alten Zugochsen zu erhalten — im Alter von weniger als $2\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren zur Schlachtung oder ausserhalb des Kantons verkauft, oder ist verfügbar zur Verjüngung des Kuhbestandes. Der Umfang der Jahresproduktion an Schlachtstieren und an Nutztieren zum Verkauf ausserhalb des Kantons ist in nachstehender Uebersicht rechnerisch dargestellt. Die Aufzuchtstiere unter einem Jahr werden verwendet:

	1926 Stück	1929 Stück	1930 Stück	1931 Stück	1932 Stück	1933 Stück
1. Zur Ersetzung der normalerweise auszurangierenden Kühe (Abgabe von Kühen zur Schlachtung)	38 600	39 000	37 800	38 100	38 300	39 300
2. Zur Ersetzung ausrangierter Zuchtstiere (Abgabe fatter Muni)	3 700	3 700	3 600	3 600	3 600	3 700
3. Bleiben verfügbar zur Abgabe von Schlachtstieren im Alter von weniger als $2\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren und zum Verkauf von Nutztvieh ausserhalb des Kantons, sowie zur event. Verjüngung des Kuhbestandes (wodurch eine entsprechend grössere Zahl Schlachtkühe ausrangiert werden kann)	32 800	25 800	28 800	40 300	40 300	28 400
Total Jahresproduktion	75 100	68 500	70 200	82 000	82 200	71 400

Für die Entwicklung des Marktangebotes ist die Veränderung der in vorstehender Tabelle aufgeführten Position 3 von entscheidender Bedeutung, und sie ist als wertvolles Symptom für die Beurteilung der Gestaltung des kommenden Angebotes zu verwenden. Die durch jene Zahlenreihe dargestellte Teilmasse wirkt sich im Marktangebot nicht sofort, sondern erst nach einer Phasenverschiebung von etwa einem Jahr aus. Aus vorstehender Tabelle kann folgende Bewegung im Angebot von „überschüssigen“ Nutztieren und jungem Schlachtvieh herausgelesen werden:

Zeit der Erhebung	Umfang des angesetzten Angebotes gemäss Position 3	Das im Zähljahr angesetzte Angebot gemäss Position 3			
April	absolut: relativ:	erscheint am Markt:			löst auf dem Markte aus:
1926	32 800 St. = reichlich, übernormal	Nachwinter 1926/27	u. Sommer 1927		ein reichliches Angebot
1929	25 800 „ = sehr klein	„ 1929/30	„ „ 1930		ein knappes Angebot
1930	28 800 „ = mässig	„ 1930/31	„ „ 1931		ein mässiges Angebot
1931	40 300 „ = sehr stark	„ 1931/32	„ „ 1932		ein sehr starkes Angebot
1932	40 300 „ = sehr stark	„ 1932/33	„ „ 1933		ein sehr starkes Angebot
1933	28 400 „ = schwach	„ 1933/34	„ „ 1934		ein mässiges Angebot

Dem Ergebnis dieser rechnerischen Ueberlegungen haben wir in der am 22. Mai 1933 der Presse übergebenen Prognose Ausdruck gegeben. Wir wiederholen, dass, weil „die Bestände in Rindern im Alter von über 1 Jahr, sowie die Ochsenbestände sehr stark besetzt sind und gegenüber 1930 eine Vermehrung von 20,700 Stück oder 32 % vorliegt, im laufenden Sommer auf den Jungtiermärkten noch ein reichliches Angebot, das wir schon im letzten und vorletzten Jahr signalisierten, fortbestehen wird. Es wird in den Winter hinein anhalten, und von ihm wird auch der Markt für ältere Tiere beeinflusst.

Der Produktionsansatz für Nutz- und Zuchttiere ist durch diese Einschränkung auf ein Mass zurückgebracht worden, wie es seit der Jahrhundertwende nur einmal zu verzeichnen war. Die Folgen dieser Produktionseinschränkung werden sich auf den Märkten zwar erst vom Frühjahr nächsten Jahres an stärker fühlbar machen.“

Zwar dürfte sich infolge des schwachen Nachschubes vom Produktionsansatz 1932/33 her eine Entlastung auf den Herbstnutzviehmärkten abzeichnen, immerhin zunächst nur beim Angebot von Jungvieh, und es wird sich diese Entlastung auf den Nachwinter 1933/34 fortgesetzt verstärken, so dass im Frühjahr 1934 auch beim grossen Nutzvieh und auf den Schlachtviehmärkten eine Verminderung des grossen Angebotes sich zeigen wird. Die Verzögerung der Marktbesserung auf den Schlachtviehmärkten wird durch den Umstand bedingt, dass heute die Kuhbestände und die Bestände an trächtigen Rindern verhältnismässig gross sind, und der Markt aus der daherigen Uebersetzung der Bestände noch über grössere Bezugsreserven verfügt und die Schweinebestände heute noch ein übernormales Ausmass zeigen.

3. Der Schweinebesitz und der Umfang der Schweinehaltung.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Schweinebesitzer über 11 % abgenommen. Es wurden noch 32 252 Schweinebesitzer ermittelt. Diese Zahl entspricht ungefähr denjenigen der Jahre 1926 und 1930.

Noch etwas stärker ging die Zahl der Schweine zurück (15 %). Es ist also die Zahl der auf einen Besitzer gehaltenen Tiere kleiner geworden. Der Durchschnittsbestand pro Schweinebesitzer ist trotzdem immer noch grösser als im Jahre 1931. Auf einen Schweinebesitzer wurden im Durchschnitt gehalten:

1926	4,3 Stück Schweine
1929	4,9 „ „
1930	5,1 „ „
1931	5,9 „ „
1932	6,4 „ „
1933	6,1 „ „

Die verhältnismässig stärkste Verminderung im Schweinebestand von 1932 bis 1933 ist für das Oberland festzustellen (25,6 %). Die kleinste für den Jura (7,8 % während sich die Abnahme im Mittelland auf 15,8 % beläuft. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu beachten, dass ohnehin vordem im Oberland im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte die kleinste Bestandeszunahme zu verzeichnen war, während der Jura gleichzeitig die grösste Vermehrung aufwies. Es tritt durch die neue Verschiebung, die von uns bereits im Jahre 1931 festgestellte allgemeine Verlagerung der Schweinehaltung gegen die Nord- und Nordwestgrenze (Einbruchstellen der Futterwarenbezüge) noch viel kräftiger in Erscheinung. Die Bestände des Jahres 1933 zeigen eine Vermehrung (+) bzw. Verminderung (—) gegenüber den Beständen von:

	1911	1926	1931	1932
im Oberland	— 3,5	+ 23,4	— 12,6	— 25,6
im Mittelland	+ 51,3	+ 38,2	— 6,4	— 15,8
im Jura	+ 75,6	+ 61,6	— 3,4	— 7,8

In den verschiedenen Nutzungskategorien ist die Bestandesveränderung etwas uneinheitlich. Den stärksten Abbau gegenüber dem Vorjahr weist die Kategorie Faselschweine im Alter von 2 bis 6 Monaten auf. Die Abnahme beträgt 24 %, und es ist der Bestand dieser Kategorie annähernd auf ein Normalmass zurückgeführt. Die Kategorie der bald schlachtreifen Tiere weist einen Bestand auf, der 11 % kleiner ist als derjenige des Vorjahres, und er ist in Rücksicht auf die verkürzte Haltezeit immer noch als etwas über normal stehend zu betrachten. Auffallenderweise hat wiederum eine kräftige Nachzucht eingesetzt, so dass

die ausserordentlich starken Ferkelbestände der beiden letzten Jahre nur um 7 % vermindert wurden und auch der Bestand an Mutterschweinen ist, trotz der Reduktion um 10½ %, wiederum sehr gross.

Die Entwicklung der Bestände in absoluten Ziffern ist aus nachfolgender Uebersicht erkenntlich. Es wurden ermittelt:

Wirtschaftsgebiete	Besitzer von Schweinen	Zuchttiere		Saugferkel bzw. Ferkel bis 2 Monate alt	Fasel- und Mastschweine		Total Schweine
		Eber	Mutterschweine		bis 6 Monate alt	über 6 Monate alt	
a. „Oberland“:							
1926	5011	36	785	1953	4854	2430	10058
1929	5440 ± 170	40 ± 3	760 ± 110	1890 ± 240	5370 ± 330	3460 ± 140	11520 ± 760
1930	4370 ± 100	30 ± 2	820 ± 160	1680 ± 420	4860 ± 370	2830 ± 200	10220 ± 750
1931	5314	43	1133	4830	5669	2523	14198
1932	5320 ± 50	40 ± 10	1150 ± 80	6420 ± 550	6590 ± 510	2480 ± 270	16680 ± 360
1933	4628	46	967	4207	4845	2349	12414
b. „Mittelland“:							
1926	20991	487	8986	17789	43177	41517	111956
1929	22400 ± 260	570 ± 50	10070 ± 390	19990 ± 1010	59350 ± 1550	45170 ± 1020	135150 ± 2460
1930	20790 ± 190	490 ± 20	11010 ± 490	23390 ± 2020	57540 ± 1870	36200 ± 1290	128630 ± 1940
1931	22995	682	16000	44180	65769	38586	165217
1932	23420 ± 270	880 ± 40	15840 ± 270	43810 ± 1280	75980 ± 1770	47210 ± 1110	183720 ± 2310
1933	21313	736	14064	40647	57281	41962	154690
c. „Jura“:							
1926	6556	94	2395	3196	5771	7111	18567
1929	6520 ± 190	120 ± 10	2630 ± 200	3700 ± 430	8680 ± 260	5450 ± 550	20580 ± 600
1930	6340 ± 80	50 ± 10	3210 ± 250	6970 ± 880	8280 ± 380	3130 ± 370	21640 ± 660
1931	7137	162	3934	11036	10224	5709	31065
1932	7660 ± 120	220 ± 20	3880 ± 150	9810 ± 370	11820 ± 490	6830 ± 790	32560 ± 710
1933	6311	160	3636	10890	9395	5922	30003
Total Kanton:							
1926	32558	617	12166	22938	53802	51058	140581
1929	34360 ± 340	730 ± 40	13460 ± 470	25580 ± 1130	73400 ± 1700	54080 ± 1830	167250 ± 2720
1930	31500 ± 260	570 ± 20	15040 ± 620	32040 ± 2380	70680 ± 1890	42160 ± 1930	160490 ± 2500
1931	35446	887	21067	60046	81662	46818	210480
1932	36400 ± 280	1140 ± 60	20870 ± 370	60040 ± 1740	94390 ± 1950	56520 ± 1770	232960 ± 2520
1933	32252	942	18667	55744	71521	50233	197107

Auf Grund der vorliegenden Bestandesveränderung haben wir der Presse am 22. Mai 1933 folgende Orientierung über die kommende Marktgestaltung übermittelt:

„Der Schweinebestand ist gegenüber dem letzten Jahre um 35 900 Stück oder rund 15½ % vermindert worden. Er übersteigt jedoch immer noch den Bestand des Jahres 1930 um 36 600 Stück, womit weiterhin eine erhebliche Belastung des Marktes verbunden ist. Besonders gross

ist der Bestand an nahezu schlachtreifer Ware, während die Faselschweinebestände auf jenen Umfang abgebaut wurden, den sie in den Jahren 1929 und 1930 hatten. Aber bereits ist wiederum ein grosses Angebot von Ferkeln sichtbar. Aus diesen Feststellungen ist zu schliessen, dass für die heute vorhandenen Faselschweine, wenn sie schlachtreif sind, d. h. im dritten und vierten Quartal dieses Jahres, ein relativ guter Markt vorhanden sein wird, dass aber nach diesem Termin erneut mit vermehrten Angeboten fetter Schweine zu rechnen ist. Es wird also der Fettschweinemarkt vom Frühjahr 1934 hinweg wieder stärker belastet, und das Verhältnis der Gestehungskosten zu den Fettschweinepreisen wird, im Ganzen genommen, im Jahre 1934 für die industriellen Schweinemastbetriebe ungünstiger liegen als im Jahre 1933.“

II. Die eidgenössische repräsentative Schweinezählung vom 20. November 1933.

Auf Wunsch der bürgerlichen Organisationen fand am 20. November 1933 eine eidgenössische repräsentative Schweinezählung statt, d. h. man beschränkte sich auf die Aufnahme des Bestandes in einer Anzahl von Kontrollgemeinden. Für den Kanton Bern wurde die Erhebung in den bisherigen repräsentativen Gemeinden durchgeführt. Die Erhebung selbst erfolgte nach dem Listensystem, wobei diesmal die einzelnen Schweinebesitzer die Angaben über ihre Bestände unterschriftlich bescheinigen mussten. Es sollten dadurch Fehlerquellen, die bei der Frühjahrszählung möglich waren, vermieden werden. Die Ergebnisse der Bestandesermittlung in den Kontrollgemeinden sind im Anhang wiedergegeben. Auf Grund der Erhebung in den Kontrollgemeinden errechneten wir für den Kanton Bern und die drei Wirtschaftsgebiete „Oberland“, „Mittelland“, „Jura“ folgende Bestände:

		„Oberland“	„Mittelland“	„Jura“	Total Kanton
Besitzer	20. Nov. 33	7 010 ± 320	25 140 ± 210	7 900 ± 110	40 050 ± 640
	21. April 33	4 628	21 313	6 311	32 252
Eber	20. Nov. 33	50 ± 3	720 ± 40	190 ± 10	960 ± 30
	21. April 33	46	736	160	942
Mutterschweine	20. Nov. 33	1 040 ± 80	16 930 ± 250	4 290 ± 130	22 260 ± 370
	21. April 33	967	14 064	3 636	18 667
Ferkel bis 2 Monate	20. Nov. 33	2 800 ± 250	47 150 ± 2070	10 730 ± 1240	60 680 ± 2560
	21. April 33	4 207	40 647	10 890	55 744
Fasel 2—6 Monate	20. Nov. 33	3 870 ± 600	67 400 ± 1830	13 950 ± 650	85 220 ± 2930
	21. April 33	4 845	57 281	9 395	71 521
Fasel- u. Mastschweine über 6 Monate	20. Nov. 33	7 120 ± 970	53 680 ± 1430	8 160 ± 1080	68 960 ± 5580
	21. April 33	2 349	41 962	5 922	50 233
Total Schweine	20. Nov. 33	14 880 ± 780	185 880 ± 2780	37 320 ± 1770	238 080 ± 6500
	21. April 33	12 414	154 690	30 003	197 107